

Front vom November 1955 bildeten somit die Grundlage für die Tätigkeit unserer Genossen in den Ausschüssen der Nationalen Front. Die Geschlossenheit der demokratischen Kräfte ständig zu vertiefen, erfordert eine kameradschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit mit den kleinbürgerlich-demokratischen Parteien. Darauf hat unsere Parteiführung in Dokumenten, Reden und Beschlüssen ständig hingewiesen. Trotzdem gibt es besonders in Wohnbezirksaussehüssen noch Beispiele dafür, daß durch sektiererisches Verhalten unserer Genossen oder durch persönliche Zwistigkeiten diese Zusammenarbeit fehlt. Manche Genossen sind noch engstirnig, wollen alles allein machen und denken nicht daran, daß alle gebraucht werden. Sie verlieren sich in Vergangenen und sehen nicht, daß es viele gibt, die eine echte Wandlung durchgemacht haben.

Auf der 17. Tagung der Volkskammer betonte Genosse Walter Ulbricht erneut, daß in der Nationalen Front alle patriotischen Kräfte Zusammenarbeiten, angefangen von den Antifaschisten, die an der vordersten Front im Kampf gegen den Faschismus standen, bis zu den ehemaligen Mitgliedern der NSDAP, die ihre Schlußfolgerungen aus der Vergangenheit gezogen haben.

Die führende Rolle unserer Partei in der Nationalen Front verwirklichen unsere Genossen nicht dadurch, daß sie andere Ausschußmitglieder bevormunden, sondern dadurch, daß sie überzeugend auftreten, beispielgebend sind und sich Vertrauen erwerben. Dazu gehört auch Taktgefühl, Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Mentalität und den politischen Reifegrad der einzelnen Bevölkerungsschichten.

In einer Versammlung der Nationalen Front in Weimar verwahrten sich Geschäftsleute dagegen, daß sie auf der Einladung mit „Liebe Freunde“ angesprochen wurden. Die Sekretariatsmitglieder des Kreis Ausschusses der Nationalen Front hatten vorausgesetzt, daß die Geschäftsleute mit den Gepflogenheiten der Nationalen Front vertraut seien. Das war aber nicht der Fall. Selbst unsere Genossen Sekretariatsmitglieder waren nicht auf den Gedanken gekommen, daß man trotz Zusammenarbeit nicht zu jedem das vertrauliche „Lieber Freund“ sagen kann. Ein Verhältnis der Freundschaft entsteht erst im Verlaufe einer längeren Zusammenarbeit. So gerieten die Weimarer Genossen in die Lage von Leuten, die versuchen, den zweiten Schritt vor dem ersten zu tun.

Die kameradschaftliche und gleichberechtigte Zusammenarbeit bedeutet nicht, im Meinungs austausch „Zurückhaltung zu üben“. Gerade der Meinungsstreit schafft doch die Grundlage für die Zusammenarbeit. Es gilt, aus den verschiedenen Vorschlägen und Meinungen zu unserem Aufbau den gemeinsamen Weg zu finden. Je enger das Vertrauensverhältnis untereinander ist, um so geringer ist die Möglichkeit des Eindringens falscher Auffassungen und feindlicher Kräfte.

Um Deutschlands Einheit zu erreichen, müssen Krupp und Adenauer weichen!

Die Partei hat auf dem 30. Plenum die Grundfragen unserer Politik erläutert und das Programm zur Rettung Deutschlands dargelegt. Dieses Programm geht vom nationalen Standpunkt aus und erfordert, daß die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Mittelschichten und den Kreisen des nationalen Bürgertums selbst das Fundament des einigen, friedliebenden und demokratischen Deutschlands schafft. Das Präsidium des Nationalrats der Nationalen Front bezeichnet dieses Programm als die Plattform zum Handeln für alle friedliebenden und demokratischen Deutschen. Unter solchen Losungen, wie „Um Deutschlands Einheit